



**STADT
ASCHAFFENBURG**

_____ DER OBERBÜRGERMEISTER

Haushaltsrede
des Oberbürgermeisters
Jürgen Herzing

„Lust am Gelingen“

am Montag, 9. Februar 2026 um 15 Uhr
im großen Sitzungssaal

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrte Damen und Herren,

im Oktober 2025 hat die Universität Hohenheim die Fortschreibung ihres jährlichen Demokratiemonitors veröffentlicht. Danach sind auf der Grundlage einer Befragung von forsa nur noch 44 % der Bürgerinnen und Bürger mit dem Funktionieren der Demokratie in Deutschland zufrieden. Ein schwacher Trost ist es dabei, dass immerhin 59 % der Bürgerinnen und Bürger mit dem Funktionieren der Demokratie in ihrer Stadt oder Gemeinde zufrieden sind. Auch hier ist allerdings die Zustimmung rückläufig (https://www.uni-hohenheim.de/fileadmin/uni_hohenheim/Aktuelles/Uni-News/Pressemitteilungen/2025-09-28_Demokratie-Monitor_2025_Deutschland.pdf).

Woran liegt das? Was kann man gegen diese Tendenz tun?

I. Ursachen der Demokratieverdrossenheit

Der Hamburger Kultursenator Carsten Brosda hat in einem Artikel in der ZEIT vom Januar dieses Jahres mit der Demokratieverdrossenheit der Bürgerschaft auseinandergesetzt. Er hat dabei die Meinung vertreten, sie rühre daher, dass in der Öffentlichkeit immer weniger Menschen ins Gelingen verliebt seien. Stattdessen finde ein Überbietungswettbewerb statt, wonach der, der die dramatischste Beschreibung des bevorstehenden Untergangs liefere, gewonnen hat. Damit würde zerstört, worauf ein Gemeinwesen angewiesen sei: die Annahme, dass wir die Zukunft gemeinsam gestalten können. Er appellierte dazu, sich an der Maxime des Philosophen Ernst Bloch zu orientieren:

„Man muss ins Gelingen verliebt sein, nicht ins Scheitern“

Um den Menschen zu vermitteln, dass wir in der Lage sind unsere Zukunft zu gestalten, ist kein Zeitpunkt in der Kommunalpolitik ist günstiger als der Zeitpunkt der Aufstellung eines Haushaltsplanes. Der Haushaltsplan stellt ja bekanntlich den in Zahlen gegossenen politischen Willen einer Kommune dar. Er zeigt, wozu die Kommune in der Lage ist. Umso mehr gilt dies für einen Haushalt, der je nach Betrachtungsweise der letzte der aktuellen oder der erste der neuen Stadtratsperiode ist. Ein solcher Haushalt am Ende einer Wahlperiode bietet auch den Anlass

zurückzublicken und zu prüfen, ob unsere Entscheidungen gelungen waren oder ob wir gescheitert sind.

II. Leistungsfähigkeit der Demokratie in Krisenzeiten

Ich glaube, dass wir gerade in dieser Wahlperiode sehr zufrieden zurückblicken können.

Gerade die letzten sechs Jahre haben nämlich gezeigt, dass unsere Demokratie auf allen Ebenen leistungsfähig ist, wenn es darauf ankommt. Es gab in den letzten Jahrzehnten wohl keinen Zeitraum, in dem sich derartig viele Krisensituationen in derart dichter Reihenfolge mit so gravierenden Auswirkungen auf der kommunalen Ebene abgewechselt haben. Bereits die Wahl selbst war geprägt von den Auswirkungen der Coronapandemie. Danach folgten drei Katastrophenperioden bedingt durch Corona- und Ukraine Krise in einem Zeitfenster von lediglich zwei Jahren mit massiven Beeinträchtigungen aller Lebensbereiche. In vielen Fällen ging es um die menschliche Existenz und zwar nicht nur in wirtschaftlicher Hinsicht, wie bei den anderen Krisen der Vergangenheit, sondern erstmals auch um Leben und Tod. Nach Überwindung der Coronapandemie kam im Winter 2022/2023 auch noch die Ungewissheit, ob die Energieversorgung unseres Landes zusammenbricht.

In diesem ganzen Chaos hat sich gezeigt, dass unsere Demokratie funktioniert. Bund und Länder haben sich bei unterschiedlichster politischer Zusammensetzung ihrer Entscheidungsgremien gemeinsam auf Förderpakete, Materialbeschaffung und einheitliche Vorgehensweisen verständigt. Entscheidungsabläufe wurden gestrafft und vereinfacht. Alles mit dem Ziel, den Menschen und der Wirtschaft zu ermöglichen, gut durch die Krisen zu kommen. Auch auf unserer kommunalen Ebene wurde von Verwaltung und Politik in großer Einmütigkeit alles getan, damit unsere Stadt und ihre Bürgerinnen und Bürger die Krisen gut überstehen. Das lief sicherlich inhaltlich nicht alles perfekt und auch nicht immer in der optimalen Geschwindigkeit. Aber es war erfolgreich. Das Gesundheitssystem ist nicht zusammengebrochen. Der Anstieg der Arbeitslosenzahlen hielt sich in engen Grenzen. Die Wirtschaft musste keine großen Einbrüche verkraften, wenngleich einige Branchen natürlich stark betroffen waren. Das war nicht nur dem Einsatz der Unternehmen und der Bürgerinnen und Bürger dieses

Landes zu verdanken, sondern auch ein Verdienst von Politik und Verwaltung auf allen Ebenen. Und es zeigt, was alles gelingen kann, wenn man an einem Strang zieht.

III. Leistungsbilanz und Gestaltungsfähigkeit

Besonderem Dank schulden wir hier den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung. Über ihr normales Tagesgeschäft hinaus waren viele von ihnen in krisenbedingte Sonderaufgaben eingebunden. Ich denke hier zum Beispiel

- an die Mitwirkung in der Führungsgruppe Katastrophenschutz,
- an die pandemiebedingten Zusatzaufgaben im Bereich der Digitalisierung von Verwaltung und Schulen,
- an die Unterbringungs- und Betreuungsaufgaben anlässlich der ukrainischen Flüchtlingswelle oder
- an die Aufgabe, alle zwei Wochen neue Vorgaben für die Nutzung von Gastronomie, Geschäften und Verwaltungseinrichtungen zu interpretieren, zu kommunizieren und durchzusetzen
- und Vieles mehr.

Das hat Kolleginnen und Kollegen an die Grenzen ihrer Belastbarkeit und zum Teil auch darüber hinaus geführt. Trotzdem haben sie die Stadtverwaltung am Laufen gehalten. Das zeigt, wie wichtig es ist, über gute Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu verfügen. Eigentlich müsste ihrer Leistung in einer Haushaltsrede mehr Platz eingeräumt werden. Die Arbeit unserer 1200 Beschäftigten spiegelt die Vielzahl der Haushaltsansätze wider. Letztendlich würde das es aber das Volumen einer Haushaltsrede sprengen. Ich bitte daher um Verständnis, wenn der Schwerpunkt der Ausführungen auch bei dieser Haushaltsrede wieder im investiven Bereich liegen wird.

Lassen Sie mich nun mehr auf die Details dessen eingehen, was wir erreicht haben und für was wir mit diesem Haushalt die Weichen stellen um unsere Zukunft zu gestalten.

1. Solide kommunale Finanzwirtschaft

Zunächst ist generell festzuhalten, dass wir in den letzten sechs Jahren immer genehmigungsfähige Haushalte aufgestellt haben. Die Mindestzuführung wurde

erreicht. Eine Erhöhung der Verschuldung wurde vermieden. Für 2025 wird sich das beim Jahresabschluss zeigen. All das ist keine Selbstverständlichkeit, wie eine Pressemitteilung des Bayerischen Städtetages vom Oktober 2025 zeigt. Danach lag das Defizit der bayerischen Kommunen in 2024 bei rund 5,3 Milliarden €. Im ersten Halbjahr 2025 sind weitere 4,6 Milliarden dazu gekommen. Wir haben zu diesen Defiziten nichts beigetragen und können also mit unserer Finanzsituation im interkommunalen Vergleich durchaus zufrieden sein. Wir haben in den letzten Jahren solide gewirtschaftet. Dies gilt umso mehr, als wir sogar in der Lage waren, in großem Umfang in die Zukunftsfähigkeit unserer Stadt zu investieren. Dies möchte ich Ihnen im Folgenden näher erläutern.

2. Investitionsprogramm unter Nachhaltigkeitsgesichtspunkten

Wir haben Ihnen vor Kurzem unsere Überlegungen zum Einstieg in eine strategische Zukunftsplanung dargestellt. Kernelement soll dabei die Entwicklung einer strategischen Steuerung anhand der Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen, der sogenannten Sustainable Development Goals oder kurz SDGs sein. Damit wird an den Stadtratsbeschluss vom Januar 2020 angeknüpft. Der Stadtrat hat damals beschlossen, seine Entscheidungen an diesen Nachhaltigkeitszielen auszurichten. Ich möchte deshalb unter diesem Gesichtspunkt einen Einblick in einige wenige nachhaltigkeitsrelevante Haushaltsbereiche geben.

a) Bildungsinvestitionen

Lassen Sie mich mit dem Bereich beginnen, in dem wir seit Jahren einen Investitionsschwerpunkt in unserem Haushalt haben, dem **Ziel der hochwertigen Bildung, dem SDG 4**.

Hier haben wir eine Reihe von Großprojekten im **Schulbau**. In dieser Wahlperiode wurde die Erweiterung der Grünwaldschule einschließlich der Mittagsbetreuung begonnen und inzwischen fast vollständig abgeschlossen. Rund 10 Mio € wurden hierfür ausgegeben. Auch die Sanierung und Erweiterung der Schönbergsschule wurde in der Pandemiephase begonnen und läuft kontinuierlich weiter. Bislang wurden hierfür einschließlich dieses Haushaltsplanes rund 22 Mio € bereitgestellt. Beim

Kronberggymnasium wurde der letzte Bauabschnitt der Sanierung und Erweiterung in Angriff genommen. Mit einer Übergabe des Gebäudes an die Schule kann zum Schuljahresbeginn 2026/2027 gerechnet werden. Insgesamt sind für den letzten Bauabschnitt bislang 16 Mio € bereitgestellt worden. Wirft man einen Blick in die Zukunft, so ist insbesondere erwähnenswert, dass nach langer Diskussion der Standort für die Erweiterung der Brentanoschule festgelegt und eine halbe Million Euro an Planungsmittel für das Genehmigungsverfahren in den aktuellen Haushalt eingestellt wurden. Insgesamt stehen wir hier vor einem Investitionsvolumen von mehr als 13 Mio €.

Einen besonderen Schub hat in den letzten Jahren pandemiebedingt das Thema **Digitalisierung der Schulen** erfahren. Rund 10 Mio € hat die Stadt hier in den letzten fünf Jahren für die Ertüchtigung der Netzstruktur an Schulen und deren IT-Ausstattung ausgegeben. Allen war klar, dass die ausgebaute IT-Infrastruktur auch betreut werden muss. Die Lehrkräfte schaffen das nebenher nicht mehr. Vor 6 Jahren war hier ein einziger Mitarbeiter beschäftigt. Heute ist es ein Sachgebiet mit 8 Mitarbeitenden und 3 Auszubildenden. Ein typisches Beispiel dafür, dass neue Aufgaben auch erhöhten Personalbedarf auslösen. Diese Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben aber nicht nur den Bestand zu betreuen. Sie sorgen auch für laufende Ersatzbeschaffungen. Hierfür stehen im aktuellen Haushalt 625.000 € zur Verfügung.

Das zweite Zukunftsprojekt neben der Brentanoschule, für das der Stadtrat einstimmig die Weichen gestellt hat, ist die Erweiterung der **Hochschule**. Das ist zwar ein Bauprojekt des Freistaates Bayern. Aber bei der Verlagerung des TVA-Geländes wird die Stadt in der nächsten Wahlperiode in erheblichem Umfang in Vorleistung treten müssen. Dass dies gut angelegtes Geld sein wird, haben die Entwicklung der Hochschule selbst und ihre Impulse für die Stadtentwicklung in der Vergangenheit gezeigt.

Zu dem Nachhaltigkeitsziel der hochwertigen Bildung gehört auch die **frühkindliche Bildung**. In der letzten Wahlperiode hat die Stadt zwei große Kindergärten am Anwandeweg und an der Ottostraße geschaffen. Hinzu kamen einige kleinere Einrichtungen, sodass wir zurzeit davon ausgehen, dass der Bedarf im Wesentlichen

gedeckt ist. Ziel für die Zukunft muss es sein, das Bestandsangebot zu sichern. Das Jugendamt steht den Trägern hier mit Rat und Tat zur Seite. Außerdem haben wir mit dem Aufbau eigener Kinderbetreuungskapazitäten eine Rückfallebene für den Ausfall eines Kindergartenträgers geschaffen. Mit der Verlagerung des Kindergartens Gailbach auf das Grundschulgelände wird zudem ein Ersatz für eine bestehende stark renovierungsbedürftige Einrichtung geschaffen.

b) Leistungsfähiges Kanalisationssystem

Der zweite Investitionsschwerpunkt der letzten Jahre ist der Bereich der Abwasserbeseitigung. Dieser Bereich wird üblicherweise unter das **SDG 6 – Sauberes Wasser und Sanitärversorgung** – eingeordnet. Aber auch das **SDG 14 – Leben unter Wasser** – ist im Hinblick auf die Auswirkungen der Abwasserklärung auf die Qualität der Fließgewässer betroffen.

Wie Ihnen bekannt ist, steht hier die Neugenehmigung unserer Kläranlage an. Sie wird einer grundlegenden Erneuerung und Verbesserung unterzogen. Die planerischen Vorarbeiten sind in vielen Bereichen geleistet. Mit der Verbesserung des Hochwasserschutzes der Kläranlage wird nun die erste große Teilmaßnahme in Angriff genommen. Das gesamte Kläranlagenprojekt wird am Schluss mehr als 40 Mio € kosten. Daneben laufen zwei weitere Großmaßnahmen, die Erneuerung des Kanals am Schlossberg und die Errichtung des Becken Willigisbrücke, die nach langen schwierigen Verhandlungen endlich zum Abschluss gebracht werden kann. Der Kanal Schlossberg wird uns 14 Mio € kosten, das Becken Willigisbrücke am Schluss voraussichtlich 32 Mio €.

c) Gesundheitsversorgung

Genauso bedeutsam war und ist für den städtischen Haushalt die Gewährleistung einer hochwertigen Gesundheitsversorgung und damit das **SDG 3**. Mit anderen Worten - sind hier unsere Ausgaben für das Klinikum erfasst.

Blickt man hier zurück auf den Beginn der Wahlperiode, so muss man feststellen, dass das Klinikum das Herzstück in der Bewältigung der Coronapandemie war. Die Intensivstationen waren voll und es war dem Einsatz des Klinikumpersonals zu verdanken, dass nicht noch mehr Menschen ihr Leben verloren haben oder dauerhafte

Gesundheitsschäden davongetragen haben. Man kann den Ärzten und dem Pflegepersonal nicht genug dafür danken, dass sie trotz Gefahr für das eigene Leben durch ihren Einsatz viele Menschenleben gerettet haben.

Gerade die Pandemie hat gezeigt, wie wichtig ein Klinikum mit umfassendem Leistungsspektrum in kommunaler Hand ist. Insofern ist es gerechtfertigt, dass wir unser Klinikum in schwierigen Zeiten mit einer Defizitübernahme unterstützen. Allerdings hat der Stadtrat bei den letzten Haushaltsberatungen klar zum Ausdruck gebracht, dass Defizitübernahmen in der zuletzt aufgetretenen Höhe nicht dauerhaft übernommen werden können. Das vom Stadtrat gewünschte Strukturgutachten liegt zwischenzeitlich vor. Es zeigt, dass die vom Klinikum eingeleiteten Maßnahmen zur Defizitsenkung richtig sind. Sie zeigen auch erste Früchte. Weitere Maßnahmen wurden vorgeschlagen und werden umgesetzt. Sofern der Gesetzgeber nicht wieder einen Strich durch die Rechnung macht, scheint der Weg in Richtung eines vertretbaren Defizits zu gelingen. Wir werden aber diesen Prozess weiter aufmerksam begleiten.

d) Zukunftsfähige Stadtentwicklung

Lassen Sie mich zum vierten Bereich kommen, dem **SDG 11 - Nachhaltige Städte und Gemeinden**. Das Ziel hat einen breiten Anwendungsbereich. Städte und Siedlungen sollen danach inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig gestaltet werden.

Ein Bereich, der unter dieses Ziel fällt ist der Zugang zu angemessenem, sicherem und **bezahlbarem Wohnraum**.

Hier ist zunächst festzustellen, dass in dieser Wahlperiode zwei Baugebiete fertig gestellt wurden, das Gebiet Anwandeweg und das Gebiet Rotäcker. Beide zusammen haben mehr als 30 Mio € gekostet. Das Gebiet Anwandeweg bietet auch die Möglichkeit Geschosswohnungsbau zu errichten. Davon hat die Stadt mit ihrer Tochter der Stadtbau auch Gebrauch gemacht. Hinzu kommt mit der Genossenschaft der Wohnidee eine neues generationenübergreifendes Wohnprojekt, das auf einem Erbbaugrundstück der Stadt errichtet wird.

Generell muss man feststellen, dass wir mit unserer Stadtbau GmbH eine der großen kommunalen Wohnungsbaugesellschaften in Bayern haben. 3200 bezahlbare Wohnungen befinden sich in ihrem Eigentum. Und die Wohnungen werden mehr. In

den Jahren bis 2035 wird die Stadtbau mehr als 180 Mio € in die Bestandssanierung und den Neubau von Wohnungen stecken und damit den kommunalen Kernhaushalt von diesem Aufgabenkreis entlasten. Mehr als 200 zusätzliche Wohnungen im sozialen Wohnungsbau werden entstehen.

Doch auch im Kernhaushalt wird der Wohnungsbedarf nicht aus den Augen verloren. Zum einen hält die Stadt im Anwandeweg weiterhin Grundstücke für Geschosswohnungsbau durch die Stadtbau GmbH vor. Zum anderen hat sie 2021 und 2025 das ehemalige Impressgelände und benachbarte Flächen erworben. Das Areal hat eine Größe von rund 28.000 m² und wird nun nach und nach einer neuen Bebauung mit der Bezeichnung Aschaffbogen zugeführt. Darüber, dass dort in größerem Umfang Wohnungsbau entsteht, besteht Einvernehmen. Nach den Mitteln für die Altlastenuntersuchung im Vorjahr sind in diesem Jahr Mittel für die Grün- und Gewässerplanung vorgesehen. Auch der Flächennutzungsplan von 2019, der den Rahmen für die bauliche Entwicklung bis 2030 vorgibt, sieht die Ausweisung von Wohngebieten zur Deckung des künftigen Wohnbedarfs vor. Für die Systematik zur Erschließung dieser Baugebiete, wurden gemeinsam mit Ihnen die ersten methodischen Überlegungen angestellt. Ich darf in diesem Zusammenhang an das Wohnungsmarktkonzept erinnern, das vom Stadtrat im September 2024 beschlossen wurde und das als Schlüsselthemen die weitere Konkretisierung und konsequente Anwendung einer Baulandstrategie, die Integration zusätzlichen Wohnraums in bestehenden Quartieren und deren Weiterentwicklung sowie die Stärkung des geförderten Wohnungsbaus herausgearbeitet hat.

Zum SDG 11 – nachhaltige Städte und Gemeinden – gehört auch Sicherstellung des **Katastrophenschutzes**. Jedes Jahr werden hier rund 500.000 € für die Ersatz- und Neubeschaffung von Feuerwehrfahrzeugen zur Verfügung gestellt in diesem Jahr verknüpft mit einer Verpflichtungsermächtigung in Höhe von 2 Mio €. Hinzu kommen 450.000 € für die Ertüchtigung der Elektroinstallation und der Notstromversorgung in Feuerwehrgebäuden. Nicht vergessen werden darf hier auch, dass der Stadtrat zwei Stellen für den Zivilschutzbereich zur Verfügung gestellt hat. Bedingt durch die weltpolitische Lage werden im Zivilschutz in Zukunft große Herausforderungen auf die Stadt zukommen.

Zentrale Aufgabe einer nachhaltigen Stadtentwicklung ist auch die **Digitalisierung**. Klar ist dabei: Technik muss dem Menschen dienen – nicht umgekehrt. Im Mittelpunkt stehen die Menschen in Aschaffenburg: ihre Bedürfnisse, ihre Fragen, ihre Lebenswirklichkeiten.

Deshalb bringen wir seit Jahren eine Digitalisierung voran, die im Dialog mit der Stadtgesellschaft entsteht. Unter dem Leitbild „Dialog City“ Dialog und Analog haben wir eine Strategie entwickelt, die digitale Technologien dort einsetzt, wo sie im Alltag spürbar helfen – in der Verwaltung, im Stadtleben und im Engagement für das Gemeinwohl. (SDG 11 Nachhaltige Städte und Gemeinden; SDG 16 Starke Institutionen; SDG 17 Partnerschaften zur Erreichung der Ziele)

Gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern gestalten wir Aschaffenburg als lebendige, zugängliche und zukunftsfähige Stadt. Digitale Angebote müssen dafür verständlich, barrierearm und verlässlich sein – und sie müssen mit der Rückmeldung der Nutzenden besser werden. Digitalisierung ist für uns deshalb nicht „Projekt abgeschlossen“, sondern kontinuierliche Verbesserung: testen, messen, nachsteuern, weiterentwickeln – bis der Nutzen im Alltag wirklich ankommt.

Als wir 2020 gestartet sind, standen nur wenige Online-Dienste zur Verfügung. Inzwischen bietet die Stadt 160 Online-Dienste an. Ob Briefwahlunterlagen, Geburtsurkunde oder Kfz-Zulassung: Viele Anliegen lassen sich bequem von zuhause aus erledigen – und immer mehr Bürgerinnen und Bürger nutzen diese Angebote. Waren es 2023 rund 19.000 Nutzende, stieg die Zahl 2024 auf über 30.000. 2025 haben sich die Nutzerzahlen auf diesem hohen Niveau stabilisiert. Das heißt ganz konkret: weniger Wege ins Rathaus, kürzere Warteschlangen, schneller verfügbare und besser planbare Termine. Das spart Zeit, entlastet die Verwaltung – und verbessert den Service für die Stadtgesellschaft spürbar.

Digitalisierung heißt für uns auch: niemanden zurücklassen. Im Digitalladen bieten wir regelmäßige Sprechstunden, Veranstaltungen und niedrigschwellige Unterstützung – zum Beispiel für ältere Menschen. So stärken wir digitale Kompetenzen dort, wo sie gebraucht werden.

Ein weiterer, sehr sichtbarer Schritt war der Relaunch des städtischen Internetauftritts – als zentrales Eingangstor zu Informationen und Dienstleistungen. Der neue Auftritt bündelt Inhalte, stärkt Serviceorientierung und Barrierefreiheit und macht Online-Dienste leichter auffindbar. Die Seite ist moderner gestaltet, nach Lebenslagen gegliedert und bindet das BayernPortal besser ein. Zugleich gilt: Eine Umstellung dieser Größenordnung braucht in der Startphase Nachsteuerung, Fehlerbehebung und zusätzliche Kommunikation. Wir nehmen Feedback ernst, arbeiten kontinuierlich an Verbesserungen und sehen den Relaunch als solide Basis für die kommenden Jahre.

An der Nahtstelle zwischen diesem SDG 11 der nachhaltigen Stadtentwicklung, das auch den Zugang der Menschen zu Grünflächen fördern soll, und dem **SDG 15 – Leben an Land**, das auch die nachhaltige Bewirtschaftung der Wälder zum Ziel hat, liegt die Arbeit unseres Forstamtes. Jahr für Jahr gibt die Stadt rund 2 Mio € für ökologischen und klimaresistenten Umbau ihrer 2000 ha Wald aus. Die Fläche entspricht ungefähr einem Drittel des Stadtgebietes. Ausgehend von einem Laubwaldanteil von rund 20 % im Jahr 1984 nähern wir uns inzwischen einen Laubholzanteil von rund 50 %. Der weitere Weg für den Waldumbau wird im Zuge der Erstellung des neuen Forstwirtschaftsplanes festgelegt. Der Stadtrat hat zur Beauftragung des Forstwirtschaftsplanes seine Zustimmung erteilt. Die Erstellung des neuen Forstwirtschaftsplanes wird 2026/2027 erfolgen. Er wird eine noch bessere Justierung des Waldumbaus unter dem Blickwinkel des Klimawandels ermöglichen.

e) Klimaschutz und Klimaanpassung

Waldumbau ist auch Klimaschutz. Lassen Sie mich deshalb nun abschließend zum **SDG 13 – Maßnahmen zum Klimaschutz und der Klimaanpassung** – kommen, einem Ziel das gerne als identisch mit dem Begriff der Nachhaltigkeit angesehen wird. Dass diese Betrachtungsweise nicht zutreffend ist, wurde anhand der vorherigen Ausführungen zu den anderen Nachhaltigkeitszielen gezeigt.

Aus der 2021 beschlossenen Klimaanpassungsstrategie werden nun schon im vierten Jahr kontinuierliche Maßnahmen umgesetzt. Für das Jahr 2026 sind das unter anderem zwei Konzepte für die klimatischen Handlungsfelder, unter denen die Stadt

Aschaffenburg besonders „leiden“ wird: Hitze und Starkregenereignisse. Mit dem Hitzeaktionsplan sollen den Bürgerinnen und Bürgern Tipps im Umgang mit hohen Temperaturen gegeben werden. Die Erstellung eines Sturzflutenmanagementsystems mit Starkregengefahrenkarte hingegen soll wichtige Hinweise zum Schutz und Eigenvorsorge bei immer häufiger auftretenden hohen Niederschlägen zur Verfügung stellen. Hier ist die Fertigstellung für Ende 2027 geplant.

Die Folgen des Klimawandels werden über die benannte Klimaanpassungsstrategie betrachtet, der klassische Klimaschutz darf aber nicht in Vergessenheit geraten! Hierfür wurde unter anderem zusammen mit den Stadtwerken ein erstes Konzept der Kommunalen Wärmeplanung erstellt. Außerdem ist die Fertigstellung des Konzeptes „Pfade zur klimaneutralen Region“ für die Jahresmitte zu erwarten. Hieraus ergeben sich weitere unzählige Maßnahmen, um die Stadt und auch die Stadtverwaltung stufenweise bis zum Jahr 2035 klimaneutral aufzustellen. Die Kosten hierfür werden die Haushalte der kommenden Jahre belasten. Die Experten sind sich aber einig: diese Investitionskosten werden um ein vielfaches geringer sein, als die Kosten der zu erwartenden Szenarien ohne Klimaschutz!

IV. Schluss

Lassen Sie mich zum Schluss wieder auf meine Eingangsbetrachtung zurückkommen. Die These war, wieder mehr ins Gelingen als ins Scheitern verliebt zu sein, um den Menschen in unserer Stadt zu vermitteln, dass wir in der Lage sind, ihre Zukunft in positivem Sinne zu gestalten.

Ich glaube, die wenigen Ausführungen zeigen, dass wir trotz Coronakrise, Ukraine Krise und Energiekrise eine Menge geschafft haben. Ich verwende das Wort „wir“ bewusst, weil das nicht nur eine Leistung der Verwaltung, sondern auch des Stadtrates in seiner Gesamtheit war. Alle relevanten Entscheidungen wurden, wenn nicht einstimmig, so doch von einer breiten Mehrheit getragen, einer Mehrheit, die meist größer war als die Mehrheit derer, die den jeweiligen Haushalt beschlossen hat. Auch der neue Haushalt enthält viele Positionen, die unsere Stadt voranbringen, sei es durch konkrete Investitionen, sei es durch Ausgaben für konzeptionelle Arbeiten, die es uns ermöglichen unsere Ressourcen in Zukunft noch zielgerichteter einzusetzen.

Ich hoffe, dass dieser Haushalt Lust auf das Gelingen und nicht auf das Scheitern macht. Und wenn der eine oder andere doch in diesem Haushalt nach Gründen für

das Scheitern sucht, dann sollte er sich aufgrund der erwähnten gesamtgesellschaftlichen Verantwortung doch überlegen, ob diese Gründe in Details so wesentlich sind, dass er den Haushalt in seiner Gänze zum Scheitern bringen will. Ich glaube, dass es solche Gründe nicht gibt und vertraue darauf, dass dieser Haushalt, der letztendlich das Ergebnis vieler Diskussionen und einvernehmlicher Abstimmungen des letzten Jahres in Zahlen umsetzt, wieder auf eine breite Zustimmung stößt.

Lassen Sie uns die Herausforderungen der Zukunft anpacken mit Begeisterung und Lust am Gelingen. Unsere Bürgerinnen und Bürger haben es verdient.

Vielen Dank.